

Eine kontrastive Analyse über die Darstellungshaltung des Autors in deutschen und türkischen Wissenschaftstexten¹

ABSTRACT

A contrastive analysis of writer-representation in German and Turkish academic texts

The academic discourse has been studied quite well from the intercultural point of view. However, there are still only few studies about German and Turkish academic texts. The aim of this study is to explain a significant criterion of analysis for academic texts, the writer-representation in German and Turkish academic discourse. The explanation is based on a contrastive analysis of a German and Turkish research article of linguistics. The contrastive text analysis indicates that the academic texts do not only give new knowledge about any subject but also have different ways of representation of this knowledge.

This study also builds the theoretical basis for the contribution of Başokur, Baykan und Polat (2008) in this periodical which analyzes and compares German and Turkish research articles from the field of translation.

1. Einleitung

Die Produktion wissenschaftlicher Texte gehört zum Alltag der Wissenschaftskommunikation. Beim Verfassen von Wissenschaftstexten spielen verschiedene Faktoren wie textsortenspezifische Merkmale, wissenschaftlicher Diskurs, Diskursgemeinschaft sowie die jeweilige Fachdisziplin eine wichtige Rolle. Zahlreiche Studien belegen, dass wissenschaftliche Textsorten von Kultur zu Kultur Unterschiede aufweisen, zum Beispiel verschiedene Merkmale

¹ Dieser Artikel bezweckt, ein wichtiges Kriterium für die Untersuchung von wissenschaftlichen Texten, die Darstellungshaltung des Autors, anhand von textlinguistischer Analyse eines deutschen und türkischen Fachzeitschriftenartikels zu erklären. Im darauf folgenden Beitrag in diesem Heft ("Ein interlingualer Vergleich deutscher und türkischer Wissenschaftstexte —dargestellt am Beispiel der Fachzeitschriftenartikel aus der Übersetzungswissenschaft—") werden 30 wissenschaftliche Artikel (jeweils 15 deutsche und 15 türkische Artikel) hinsichtlich der Darstellungshaltung des Autors analysiert und die Analyseergebnisse miteinander verglichen. Während der erste Artikel hauptsächlich die theoretische Grundlage erklärt, stellt der zweite Artikel die Ergebnisse der Textanalyse, die auf dieser theoretischen Grundlage beruht, dar. Aus diesem Grund wäre zu empfehlen, die beiden Beiträge in diesem Zusammenhang nacheinander zu lesen.

wissenschaftlicher Texte — „wie sehr sich der Autor als Person in der Ich-Perspektive herausstellt, wie viel subjektive Modalität erlaubt ist, wie wichtig lineare Struktur und Argumentationslinien sind, welche Formen der Kritik erlaubt sind“ — sind unterschiedlich geregelt (Auer/ Baßler 2007: 28).

Da die Wissenschaftstexte in verschiedenen Ländern und Wissenschaftstraditionen Unterschiede aufweisen können, werden seit Anfang der 1970er Jahre interkulturelle Vergleiche zwischen verschiedenen Sprachen durchgeführt. Es gibt viele kontrastive Forschungen über verschiedene Textsorten wie Fachzeitschriftenaufsätze, wissenschaftliche Referate, Abstracts und Rezensionen. Die Studien von Kaplan (1966), Clyne (1984, 1987, 1991), Galtung (1985), Gnutzmann (1990, 1992), Oldenburg (1992), Ventola/Mauranen (1991), Mauranen (1993), Sachtleber (1993), Čmejrková/Daneš (1997), Duszak (1997), Hutz (1997), Eßer (1997), Trumpp (1998), Busch-Lauer (2001), Baßler (2003), Breitkopf (2006) und Auer/ Baßler (2007) sind als Beispiele dafür zu nennen. Diese Studien weisen darauf hin, dass interkulturelle Vergleiche über akademische Textsorten in Deutschland seit den 1990er Jahren intensiv verwirklicht worden sind.

Im Vergleich dazu ist in der Türkei die Anzahl der Untersuchungen über Wissenschaftstexte erst ab 2000 rapide gestiegen (s. Şenöz-Ayata 2006: 140). Die linguistische Analyse von türkischen Wissenschaftstexten ist bis auf 1988 zurück zu verfolgen. Ozil erforschte 1988 die morphosyntaktischen Merkmale türkischer Linguistik-Texte. Die Einleitungs- und Schlussteile von türkischen Wissenschaftstexten wurden von Huber/Subaşı-Uzun (2000), Yazar (2001a) und Şenöz-Ayata (2004, 2006) untersucht. Im Rahmen eines Projekts der Türkischdidaktikabteilung an der Universität Essen wurden die von türkischen Studenten verfassten Linguistik-Arbeiten analysiert (s. Huber/Subaşı-Uzun 2001). Weiterhin untersuchten Yazar (2000, 2001b, 2001c) und Fidan (2002, 2005) die Darstellungshaltung des Autors in türkischen Wissenschaftstexten, vor allem die Anwendung der Personalpronomina und Heckenausdrücke. Außer der Linguistik-Texte wurden auch türkische Fachtexte aus anderen Bereichen wie Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Medizin und Maschinenbau nach textlinguistischen Kriterien erforscht. Diese Studien sind im von Huber/Subaşı-Uzun (2002) herausgegebenen Buch „Türkçede Bilgi Yapısı ve Bilimsel Metinler“ („Informationsstruktur im Türkischen und Türkische Wissenschaftstexte“) zusammengestellt worden².

² Außerdem wurden wissenschaftliche Texte in der türkischen Germanistik von Kurultay/ Tanyeri (1998), İlkhan (2003) und Ruthishauser (2005) untersucht. Diese Untersuchungen beruhen hingegen nicht auf textlinguistischen Analysen, sondern eher auf eigenen Beobachtungen und Erfahrungen der oben genannten Forscher.

Obwohl manche wissenschaftliche Fachtextsorten im Türkischen mit textlinguistischen Methoden erforscht worden sind, befindet sich im Bereich der kontrastiven Forschung eine große Lücke. Als Beispiel für kontrastive Studien über deutsche und türkische Wissenschaftstexte sind die vergleichende Arbeit von Şenöz-Ayata (2002) über die Makrostruktur deutscher und türkischer Linguistik-Texte und der Artikel von Başokur/Baykan/Polat (2008) in dieser Zeitschrift zu erwähnen. In dem letzteren Artikel wurden 15 deutsche und 15 türkische Artikel aus der Übersetzungswissenschaft hinsichtlich der Darstellungshaltung des Autors analysiert und die Ergebnisse der Textanalyse miteinander verglichen.

In diesem Beitrag beabsichtige ich, ein wichtiges Kriterium für die Untersuchung von wissenschaftlichen Texten, die Darstellungshaltung des Autors, anhand von textlinguistischer, kontrastiver Analyse eines deutschen und türkischen Fachzeitschriftenartikels aus dem Bereich Linguistik zu erklären. Diese Erklärungen bilden gleichzeitig die theoretische Grundlage für die Textanalyse und den Textvergleich des darauf folgenden Beitrags von Başokur/Baykan/Polat (2008) in diesem Heft.

Mein Beitrag gliedert sich wie folgt: Abschnitt 2 handelt von der allgemeinen Erklärung des textlinguistischen Kriteriums, Darstellungshaltung des Autors. In Abschnitt 3 wird durch eine kontrastive Analyse eines deutschen und türkischen Linguistikartikels gezeigt, welche stilistischen Merkmale wissenschaftliche Texte in beiden Sprachen aufweisen und wie die Kriterien zur Analyse der Darstellungshaltung des Autors bei der Untersuchung von Wissenschaftstexten angewandt werden. Abschnitt 4 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

2. Die Darstellungshaltungshaltung des Autors als ein textlinguistisches Kriterium

Viele interlinguale und interkulturelle Studien belegen, dass die Untersuchung der Darstellungshaltung des Autors für den Vergleich von Wissenschaftstexten sehr wichtig ist, da sie im Wissenschaftsdiskurs verschiedener Sprachen und Kulturen Unterschiede aufweisen kann (Eßer 1997; Trumpp 1998; Busch-Lauer 2001; Auer/ Baßler 2007; Breitkopf/ Vassileva 2007; Graefen/ Thielmann 2007).

Die Darstellungshaltung des Autors spiegelt sich in der Wahl der sprachlichen Mittel (Trumpp 1998: 66). Durch Erforschung der im wissenschaftlichen Text verwendeten Personalpronomina *ich* und *wir*, Passivkonstruktionen sowie

unpersönliche Formen kann festgestellt werden, in welcher Form Autoren von sich selbst sprechen (z.B. ob sie sich in den Hintergrund stellen oder nicht). Durch Analyse der benutzten metakommunikativen Äußerungen wie Heckenausdrücke, Advance Organizers und Metadiskursverben kann herausgefunden werden, wie die Autoren gegenüber ihren Lesern und ihrem eigenen Text stehen.

Zuerst werde ich auf die Anwendung stilistischer Merkmale bzw. die Verwendung der Personalpronomina, Passivkonstruktionen und unpersönlichen Ausdrücke eingehen. Von wissenschaftlichen Texten erwartet man, dass sie objektiv sind. Um Objektivität zu schaffen, wird oft auf Autorpräsenz, d.h. auf Personalpronomina wie *ich* und *wir* sowie die entsprechenden Possessivpronomina wie *mein* und *unser* verzichtet. Um Autorpräsenz bzw. Subjektivität vermeiden zu können, werden oft Passivkonstruktionen und unpersönliche Formen verwendet. Durch Verwendung solcher sprachlichen Strukturen und Formen tritt die Person des Autors sprachlich in den Hintergrund. Das entspricht dem Zweck von Wissenschaftstexten: "Das neue Wissen wird durch die Publikation zu einem allgemein gefassten, von der Person des Autors abgelösten Wissen" (Graefen/ Thielmann 2007: 92). Die Anwendung von Passivkonstruktionen und unpersönlichen Formen dient eigentlich zu einer objektiven Darstellungshaltung.

In der traditionellen Vorstellung von Wissenschaftstexten gilt die Verwendung von Personenreferenz oft noch als ein Tabu. Im Gegensatz dazu ist heutzutage die Benutzung von *ich*, *mein* und ähnlichen sprachlichen Formen im angloamerikanischen Wissenschaftsstil weit verbreitet. In letzten Jahren zeigt sich immerhin unter dem Einfluss des angloamerikanischen Wissenschaftsstils die Tendenz, in westlichen Sprachen die 1. Person Singular häufiger zu benutzen (vgl. Breitkopf/Vassileva 2007: 217-218).

Bei der Verwendung von Personenreferenz in Wissenschaftstexten müssen auch kulturelle Unterschiede berücksichtigt werden. Die Studie von Breitkopf/Vassileva (2007: 217) stellt dar, dass die persönliche Ausdrucksweise im osteuropäischen Wissenschaftsdiskurs im Vergleich zum westlichen noch wenig akzeptabel sei. Ein anderes Beispiel dafür ist, dass die rumänischen Nachwuchswissenschaftler in ihren wissenschaftlichen Arbeiten im Bescheidenheitsplural *wir* schreiben. Beim Gebrauch der *wir*-Form sollen sie an die Unterstützung vom jeweiligen Betreuer ihrer Arbeit denken. Im angloamerikanischen Bereich hingegen benutzen die angehenden Wissenschaftler oft die *ich*-Form (Graefen/Thielmann 2007: 94).

Graefen und Thielmann (2007: 95) haben in ihrer eigenen Erforschung über englische und deutsche Wissenschaftstexte festgestellt, dass die *wir*-Form häufiger als die *ich*-Form verwendet wird. Mit Verwendung von *wir* „bewirkt der Autor wie mit Passiv- oder man- Konstruktionen, dass er als Subjekt in den Hintergrund tritt“ (Breitkopf/ Vassileva 2007: 218). Die Benutzung der *wir*-Form ist auch darauf zurückzuführen, dass in vielen Fächern die kollektive Verfasserschaft der Normalfall ist und dass viele Autoren gerne die *wir*-Form benutzen, weil sie dadurch auch den Leser miteinschließen können (Graefen/Thielmann 2007: 95). Trotz verschiedener kultureller Unterschiede kann im Allgemeinen hervorgehoben werden, dass die sachlich-unpersönliche Darstellung für wissenschaftliche Texte ein gemeinsames Merkmal ist.

Des Weiteren spielen metakommunikative Äußerungen (Heckenausdrücke, Advance Organizers, Metadiskursverben) bei der Darstellungshaltung des Autors eine wichtige Rolle. Mit Hilfe solcher metakommunikativen sprachlichen Konstruktionen kann der Autor z.B. durch Advance Organizers, bzw. durch Verweise auf kommende oder zurückliegende Textstellen, über den Aufbau seines Textes Informationen vermitteln oder durch Verwendung von Metadiskursverben wie „erklären“, „darstellen“, „beschreiben“ etc. die Leser auf sein eigenes Handeln aufmerksam machen (s. Graefen/ Thielmann 2007: 88). Außer dieser lesesteuernden Elemente, welche den Lesern das Textverständnis erleichtern und sie in die Autorplanung einbeziehen, werden auch manche Modalverben und Heckenausdrücke verwendet, mit deren Hilfe sich die Autoren vor Kritik schützen und den Lesern gegenüber bescheiden auftreten können.

In Bezug auf die Anwendung metakommunikativer Äußerungen in Wissenschaftstexten sind Differenzen zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen zu beobachten. Aus Analysen über osteuropäische Wissenschaftstexte geht hervor, dass in diesen Texten „Verweise auf das Kommende oder auf das bereits Gesagte als Zeichen thematischer Übergänge, die zur Textgliederung beitragen, selten vorkommen“ (Breitkopf/ Vassileva 2007: 215). Advance Organizers in englischen Texten beinhalten vorwiegend lokalisierende Elemente, d.h. ausgehend von einem Hier-Punkt wird der Text grob in Oben und Unten gegliedert. Deutsche wissenschaftliche Artikel zeichnen sich dagegen durch eine Fülle von temporalen Verweismitteln aus, da sie den Textraum stärker als Handlungsabfolge betrachten (s. Graefen/ Thielmann 2007: 90).

„Deutsche Autoren befinden sich zusammen mit dem Leser an einem bestimmten Punkt in der Chronologie der Lektüreschritte und von da aus nehmen sie ihr eigenes früheres oder späteres Handeln in den Blick“ (Graefen/Thielmann 2007: 89).

Diese Beispiele verdeutlichen, dass Wissenschaftstexte in verschiedenen Sprachen und Kulturen andere stilistische Merkmale und Darstellungsarten aufweisen können.

3. Analyse der Beispieltex-te

Anhand der Analyse eines deutschen und türkischen Linguistikartikels wird nun die Darstellungshaltung des Autors in beiden Sprachen vergleichend dargestellt. Diese Analyse veranschaulicht ebenfalls, wie Wissenschaftstexte diesbezüglich untersucht werden können.

Die beiden analysierten wissenschaftlichen Artikel wurden in demselben Zeitraum in linguistischen Zeitschriften veröffentlicht. Sie werden hier als Text 1 und Text 2 bezeichnet. Der deutsche Text (Text 1) wurde in 2005 von Christa Dürscheid verfasst, die als Professorin im Lehrstuhl für germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Zürich arbeitet. Der türkische Text (Text 2) wurde in 2006 von zwei Autorinnen geschrieben. Die beiden Autorinnen sind, Semiramis Yağcıoğlu als Professorin und Bilge Türkkan als wissenschaftliche Assistentin, an der Linguistikabteilung der Dokuz Eylül Universität in İzmir tätig. Von der Forschungsmethode her ist der deutsche Text eher theoretisch, aber beinhaltet auch einen empirischen Teil. Der türkische Artikel ist empirisch. Außer dieser textexternen Faktoren ist ein wichtiger Grund für die Auswahl der Beispieltex-te, dass in diesen Texten die hier dargestellten Kriterien zum größten Teil erfüllt sind.

Im Folgenden werden die Analyseergebnisse der untersuchten Text-e mit Beispielen gezeigt.

3.1 Stilistische Merkmale

Unter den stilistischen Merkmalen werden die verwendeten Personalpronomina, Passivkonstruktionen und die unpersönlichen Ausdrücke untersucht, um feststellen zu können, in welcher Form Autoren von sich selbst sprechen und inwieweit sie sich in den Hintergrund stellen, um eine objektive Darstellungsweise zu ermöglichen.

Text 1:

In Bezug auf die Verwendung der Personalpronomina ist in dem deutschen Beispieltext festzustellen, dass die 1. Person Singular und 1. Person Plural in diesem Text selten vorkommen.

- **1. Person Singular**

Wie an den unten gegebenen zwei Beispielen zu erkennen ist, hat die Verfasserin in ihrem Text die 1. Person Singular benutzt.

B.1³: Im Folgenden lege **ich** das technologische Medienkonzept zugrunde und schließe mich der Definition an, wie sie von Holly (1997) und Habscheid (2000) gegeben wurde (S.2).

B.2: Allerdings möchte **ich** an dieser Zuordnung Zweifel anmelden: Wenn Günthner (2000: 16) z.B. schreibt, „auch das Medium (mündlich bzw. schriftlich, face-to-face bzw. medial vermittelt) gehört zur binnenstrukturellen Ebene der Gattungsanalyse“, dann verbindet sie hier zwei Ebenen, mündlich bzw. schriftlich und face-to-face bzw. medial vermittelt (S. 6).

„Im analysierten Text wurde die 1. Person Singular 3 Mal verwendet. Die Autorin benutzt 2 Mal die 1. Person Singular, um über ihre Vorgehensweise in ihrem Text Informationen zu geben. Diese Eigenschaft ist im ersten Beispiel zu sehen. Wie im zweiten Beispiel zu beobachten ist, hat die Verfasserin durch Anwendung des Pronomens *ich* ihre eigenen Gedanken direkt zum Ausdruck gebracht.

Text 2:

- **1. Person Singular**

Da der türkische Artikel von zwei Autorinnen verfasst wurde, ist der Gebrauch der 1. Person Singular nicht vorzufinden.

Text 1:

- **1. Person Plural**

Im analysierten deutschen Text wurde die 1. Person Plural 4 Mal verwendet. Im unten stehenden Beispiel ist ersichtlich, dass die Verfasserin die 1. Person Plural in Textstellen verwendet hat, in denen sie den Lesern Informationen über den Ablauf ihres eigenen Textes vermittelt, die dem Leser das Textverständnis erleichtern sollen.

³ B=Beispiel

B.1: Kommen **wir** nun zur zweiten Frage, zur Unterscheidung von Medien und Kommunikationsformen, genauer: zur Unterscheidung von Kommunikationsmedien und Kommunikationsformen (S.3).

Wie an diesem Beispiel aufgezeigt wird, kann die Verfasserin durch Verwendung der 1. Person Plural die Leser miteinschließen und sich gewissermaßen in den Hintergrund stellen.

Text 2:

- **1. Person Plural**

Im türkischen Text hingegen tritt häufig (20 Mal) die Personalendung an den Verbstämmen auf, die auf die 1. Person Plural verweist. Da die türkische Sprache von ihrer Sprachstruktur her anders als die deutsche Sprache mehr mit Endungen arbeitet, werden anstelle des Personalpronomens „wir“, meistens die Endungen an Verbstämme angehängt. Durch folgende Beispiele werden veranschaulicht, wie die Autorinnen des untersuchten Textes diese sprachlichen Mittel benutzt haben.

B.1: Türkçe Bilimsel Metinlerde gönderimsel bağdaşıklığı, köprü gönderimi ilişkileri çerçevesinde betimlemeyi hedeflediğimiz **imiz** bu çalışmanın veri tabanını.....toplam 18 Türkçe bilimsel metin oluşturmaktadır⁴ (S.63).

B.2: Yukarıdaki belirlemelerden sonra, Sosyal Bilimler metinlerinde köprü gönderimiyle kurulan anlamsal ilişki türlerini veri tabanımızdan seçtiğimiz **imiz** örneklerle tartışalım⁵ (S. 64).

In diesen Beispielen ist zu sehen, dass die Forscherinnen die auf die 1. Person verweisenden sprachlichen Mittel benutzen, wenn sie über das Ziel ihrer Untersuchung und ihre Vorgehensweise Informationen vermitteln. Da der türkische Linguistikartikel auf einer empirischen Untersuchung beruht, werden die Endungen und Possessivpronomina der 1. Person Plural meistens unter dem Zwischentitel „Bulgular ve Tartışma“ (Ergebnisse und Diskussion) verwendet. In diesem Textteil werden die ermittelten Ergebnisse erörtert und diskutiert.

Text 1:

- **Passivkonstruktionen**

Im analysierten deutschen Text befinden sich viele Passivkonstruktionen, unpersönliche Ausdrücke und das oft verwendete unpersönliche Pronomen

⁴ Das im Folgenden teilweise übersetzte Beispiel 1 lautet auf Deutsch: Die Analysedaten der Untersuchung, in der **wir** ... zu beschreiben beabsichtigen, besteht aus 18 türkischen Wissenschaftstexten.

⁵ Das im Folgenden teilweise übersetzte Beispiel 2 lautet auf Deutsch: Nach den obigen Feststellungen werden **wir** mit den von **uns** ausgewählten Beispielen aus **unsere**n Analysedaten über... diskutieren.

“man“. Diese sprachlichen Mittel können durch folgende Beispiele dargestellt werden.

B.1: Im öffentlichen Diskurs **wird** der Terminus 'Medien' seit ca. 15 Jahren geradezu inflationär **gebraucht**. **Man** spricht von alten und neuen Medien, von Medienkompetenz und Medienkunde, von Mediothek und Medienlandschaft, von Printmedien, Online-Medien und Multimedia. Allem zugrunde liegt nicht nur ein Medienkonzept, sondern eine ganze Reihe verschiedener. Dabei **wird** jeweils eine andere Perspektive als Ausgangspunkt **genommen**. In der folgenden Übersicht **sind** in Anlehnung an Posner (1986: 293-297) die wichtigsten Medienkonzepte **zusammengestellt** (vgl. dazu auch Habscheid 2000) (s.1).

B.2: An dieser Stelle ist noch einmal wichtig zu betonen: Der Chat *als Ganzes* ist eine Kommunikationsform, keine kommunikative Gattung (S.9).

- **Unpersönliche Ausdrücke**

B.3: Das Ziel des Beitrags ist... (S.1).

Der Beitrag gliedert sich wie folgt:... (S.1).

- **Das unpersönliche Pronomen “man“**

B.4: Man spricht von alten und neuen Medien, von Medienkompetenz und Medienkunde, von Mediothek und Medienlandschaft, von Printmedien, Online-Medien und Multimedia (s.1).

Die aufgeführten Beispiele zeigen, dass die Autorin eigentlich die Passivkonstruktionen, das unpersönliche Pronomen “man“ und unpersönliche Ausdrücke vorgezogen hat, indem sie Informationen über ihre Vorgehensweise, über das Ziel und die Textstruktur ihrer Arbeit vermittelt. Durch Verwendung dieser sprachlichen Mittel kann sich die Verfasserin in den Hintergrund stellen. Diese Ausdrucksweise hinterlässt bei den Lesern einen objektiven Eindruck, was auch eine der wichtigsten Eigenschaften von Wissenschaftstexten ist.

Text 2:

- **Passivkonstruktionen**

Im türkischen Beispieltext ist wie im deutschen Text eine hohe Anzahl von Passivkonstruktionen und unpersönlichen Ausdrücken vorzufinden. Durch die unten stehenden Beispiele kann die Anwendung dieser sprachlichen Mittel veranschaulicht werden.

B.1: Söylemi oluşturan söylem bölütlerinin kendi içinde ...veri tabanını oluşturan metinlerin çözümlenmesinde “Söylem Bölütleme Yöntemi” kullanılmıştır (S. 63).

B.2: Çalışmamızda incelenen metinleri oluşturan sözcelerde gözlemlenen merkez geçişleri saptanmış ve bu geçişler istatistiksel olarak ‘iki oran testi’ kullanılarak değerlendirilmiştir (s. 63).

Wie an der Anwendung der Personalpronomina zu beobachten ist, werden die Passivkonstruktionen im Türkischen mit Endungen gebildet, die am Verbstamm angehängt werden. Zum Beispiel:

kullanmak: verwenden

kullan-**ıl**-mak: verwendet werden

saptamak: feststellen

sapta-**n**-mak: festgestellt werden

değerlendirmek: bewerten

değerlendir-**il**-mek: bewertet werden

- **Unpersönliche Ausdrücke**

B.3: Bu çalışmanın amacı...Türkçe Bilimsel Metinlerde gönderimsel bağdaşıklığı köprü gönderimi çerçevesinde **betimlemektir**⁶ (S.61).

Diese drei Beispiele verdeutlichen, dass die Autorinnen bei der Erklärung des Ziels und der Methode ihrer Arbeit Passivkonstruktionen und unpersönliche Ausdrücke verwendet haben. Diese sprachlichen Strukturen treten im ganzen Text häufig auf.

Ein weiteres Untersuchungsfeld hinsichtlich der Darstellungshaltung des Autors bilden die metakommunikativen Äußerungen.

3.2 Die metakommunikativen Äußerungen

Die metakommunikativen Äußerungen wie Heckenausdrücke, Advance Organizers, Metadiskursverben gliedern den Text, geben dem Leser Orientierungshilfe und steuern den Leseprozess. Somit sichern sie den Gedankenaustausch und dienen zum besseren Verständnis eines Fachtextes.

3.2.1 Heckenausdrücke

Durch Anwendung der Heckenausdrücke können sich „die Autoren hinter ihren Äußerungen verstecken oder sich vorsichtig ausdrücken, damit sie nicht das Gesicht verlieren“ (Clyne 1991: 380). Diese sprachlichen Mittel dienen sowohl zum Schutz des Autors als auch zum Respekt vor dem Leser.

Text 1:

Im deutschen Beispieltext hat die Autorin von Heckenausdrücken Gebrauch gemacht. Durch folgende Beispiele kann erklärt werden, welche Funktionen Heckenausdrücke im deutschen Text tragen.

⁶ Bu çalışmanın amacı...betimlemektir: Das Ziel dieser Arbeit ist...zu beschreiben.

B.1: Allerdings gibt es einen zentralen Unterschied zwischen dem Chat auf der einen und der SMS- und E-Mail-Kommunikation auf der anderen Seite, weshalb das Gattungskonzept nicht gleichermaßen anwendbar ist (S.9).

B.2: Würde man *den* Chat als *eine* kommunikative Gattung betrachten, dann **könnte** man nicht der Tatsache Rechnung tragen, dass es im Chat unterschiedliche, bereits verfestigte Interaktionsmuster gibt. Hinzu **käme**, dass man dann auch die E-Mail- und die SMS-Kommunikation als kommunikative Gattungen bezeichnen **müsste** (S.9).

In diesen Beispielen hat die Autorin verschiedene sprachliche Konstruktionen wie Adverb („allerdings“), Konjunktiv II und Modalverben („könnte...tragen“; „käme“; bezeichnen... müsste“) benutzt, um den Absolutheitsanspruch ihrer Aussagen abschwächen zu können.

Text 2:

Im türkischen Beispieltext kommen wie im deutschen Heckenausdrücke vor. Im türkischen Text hingegen treten anstelle der Modalverben Endungen wie „-ebil“, „-abil“, die an dem Verb angehängt werden und manche Verben wie „gerekmek“ („müssen“) auf. Einige Beispiele dafür bilden die folgenden Sätze:

B.1: Bu merkezler, şöyle varlıkları olarak da görülebilir⁷ (S. 61).

B.2: Örnek (7)'de görüldüğü gibi, sözc (1), (2) ve (3) arasında devam geçişleri sağlanmıştır. Bu durum şöyle açıklanabilir⁸:... (S. 66).

In diesen Beispielen werden die Endungen „-ebil“ und „-abil“, welche dieselbe Funktion und Bedeutung des Modalverbs „können“ tragen, verwendet. In türkischen Wissenschaftstexten kommen solche sprachlichen Mittel als Heckenausdrücke vor.

3.2.2 Advance Organizers

Der Verfasser kann auch mit Hilfe der Organisationshinweise, Advance Organizers, die Leser über seinen Textaufbau informieren und dadurch den Verständlichkeitsgrad seines Textes erhöhen. In den untersuchten deutschen und türkischen Linguistikartikeln werden oft solche Organisationshinweise über den eigenen Text verwendet.

Text 1:

Im deutschen Beispieltext hat die Autorin häufig Advance Organizers gebraucht⁹, um auf die folgenden oder zurückliegenden Stellen in ihrem Text zu

⁷ görülebilir: **kann** betrachtet werden

⁸ Bu durum şöyle açıklanabilir: Diese Situation **kann** wie folgt *erklärt* werden.

⁹ In dieser Hinsicht kann heutzutage die Feststellung von Clyne (1991: 379), dass deutschsprachige Wissenschaftstexte im Vergleich zu englischsprachigen weniger Advance Organizers enthalten, nicht als allgemeingültig betrachtet werden.

verweisen. Mit einem sprachlichen Ausdruck wie “abschließend“ in Beispiel 3 hat die Autorin die Leser darauf aufmerksam gemacht, dass sie zum Schluss des Textes gelangt sind. Die folgenden Beispiele stellen die Anwendung von Advance Organizers im Deutschen dar:

B.1: Im Folgenden lege ich das technologische Medienkonzept zugrunde und schließe mich der Definition an, wie sie von Holly (1997) und Habscheid (2000) gegeben wurde (S.2).

B.2: Wie wir aber weiter oben gesehen haben, umfasst gerade die E-Mail-Kommunikation ein großes Spektrum an Textsorten... (S.9).

B.3: Abschließend seien die wichtigsten Merkmale von Medien, Kommunikationsformen und kommunikativen Gattungen zusammenfassend aufgelistet: ... (S.10).

Text 2:

Im türkischen Beispieltext, der auf einer empirischen Untersuchung beruht, haben die Verfasserinnen mehrmals Advance Organizers verwendet. Dafür können solche Beispiele angegeben werden.

B.1: ...kısaltmalarından biri **aşağıda**¹⁰ verilmiştir: (S. 63).

B.2: Yukarıdaki belirlemelerden sonra¹¹, Sosyal Bilimler metinlerinde köprü gönderimiyle kurulan anlamsal ilişki türlerini veri tabanımızdan seçtiğimiz örneklerle tartışalım (S. 64).

B.3: Bu durum **şöyle**¹² açıklanabilir: (S.67).

Diese Beispiele zeigen, dass die türkischen Verfasserinnen durch lokalisierende Elemente wie “unten“ und “oben“ sowie durch Verweise auf folgende Textstellen den Leseprozess der Textrezipienten steuern und über ihre eigene Textstruktur Informationen vermitteln.

3.2.3 Metadiskursverben

In Wissenschaftstexten verspricht der Autor oft durch Anwendung von Metadiskursverben (wie beschreiben, erläutern, darstellen, feststellen, hinweisen, u.ä.) seine eigene Texthandlung, “um Textprogression zu verdeutlichen und um somit Verstehen beim Empfänger zu sichern“ (Trumpp 1998: 95). Die unten angegebenen Beispiele konkretisieren die Verwendung der Metadiskursverben im Deutschen und im Türkischen.

¹⁰ ...kısaltmalarından biri **aşağıda**¹⁰ verilmiştir: ... eine der Abkürzungen wurde **unten** angegeben.

¹¹ **Yukarıdaki** belirlemelerden sonra...: Nach den **obigen** Feststellungen...

¹² Bu durum **şöyle** açıklanabilir:... Diese Situation kann **wie folgt** erklärt werden:...

Text 1:

B.1: An dieser Stelle sollen nur die Medienkonzepte knapp **erläutert** werden, die für die folgenden Ausführungen relevant sind (S.2).

B.2: Im Folgenden werden zwei Chatbeispiele angeführt, um die Unterschiede zwischen kommunikativen Gattungen zu **veranschaulichen** (S.7).

Text 2:

B.1: Bu durum şöyle **açıklanabilir**¹³: ... (S.66).

B.2: Yukarıda Fen Bilimleri metinlerinde yer alan AÖ'leri arasında gözlemlenen iyelik ve alt-küme ilişkilerini **değerlendirdikten**¹⁴ sonra, yine bu metin türünde **gözlemlediğimiz**¹⁵ üye ilişkisini örnek (8) üzerinden **tartışalım**¹⁶: (S.67).

Diese Beispiele aus den analysierten deutschen und türkischen Wissenschaftstexten verdeutlichen, dass die Autorinnen mit Metadiskursverben ihre Intention bzw. ihr eigenes Handeln zum Ausdruck bringen.

4. Schluss

Wie bereits erwähnt, liegen wenige kontrastive Studien über deutsche und türkische Wissenschaftstexte vor. Der kontrastiven Untersuchung von wissenschaftlichen Textsorten soll ein textlinguistisches Modell zugrunde gelegt werden, um die funktionalen, strukturellen, inhaltlichen und stilistischen Merkmale der Texte in verschiedenen Sprachen beschreiben und miteinander vergleichen zu können. Hier wurde anhand von textlinguistischer, kontrastiver Analyse eines deutschen und türkischen Linguistikartikels aufgezeigt, welche stilistischen Merkmale bei der Gestaltung von Wissenschaftstexten im Deutschen und Türkischen verwendet werden, bzw. welche Darstellungsweisen in beiden Wissenschaftskulturen beobachtet werden können.

Um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von deutschen und türkischen Texten feststellen zu können, soll von einem größeren Textkorpus ausgegangen werden. In der darauf folgenden Arbeit von Başokur, Baykan und Polat wird auf der Analyse von 30 deutschen und türkischen Fachzeitschriftenartikeln beruhend ein interlingualer Vergleich dargestellt. Solche kontrastive Untersuchungen sind für den Bereich Wissenschaftskommunikation sehr wichtig, weil sie zum Verständnis und zur Produktion akademischer Texte in der Mutter- und Fremdsprache einen großen Beitrag leisten können. Deswegen

¹³ açıklamak: erklären

¹⁴ değerlendirmek: bewerten

¹⁵ gözlemek: beobachten

¹⁶ tartışmak: diskutieren

bleibt zu wünschen, dass in Zukunft mehrere kontrastive Untersuchungen zu wissenschaftlichen Texten aus verschiedenen Sprachen durchgeführt werden.

Literaturverzeichnis

- Auer, Peter/ Baßler, Harald (hrsg.) (2007):** *Reden und Schreiben in der Wissenschaft*. Frankfurt: Campus.
- Baßler, Harald (2003):** „Russische, deutsche und angloamerikanische Zeitschriftenabstracts der Soziologie: Worin unterscheiden sie sich“? In: Gruber, Helmut/Menz, Florian/ Panagl, Oswald (hrsg.): *Sprache und politischer Wandel (= sprache im kontext; 20)*. Frankfurt; Berlin; Bern et al.: Peter Lang, s. 189-212.
- Başokur, Ece/ Baykan, Şirin/ Polat, Nühket (2008):** “Ein interlingualer Vergleich deutscher und türkischer Wissenschaftstexte -dargestellt am Beispiel der Fachzeitschriftenartikel aus der Übersetzungswissenschaft-“. In: *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi XX*, İstanbul Üniversitesi Yayınları.
- Breitkopf, Anna (2006):** *Wissenschaftsstile im Vergleich: Subjektivität in deutschen und russischen Zeitschriftenartikeln der Soziologie*. Freiburg im Breisgau: Rombach.
- Breitkopf, Anna/ Vassileva, Irena (2007):** “Osteuropäischer Wissenschaftsstil“. In: Auer, Peter/ Baßler, Harald (hrsg.): *Reden und Schreiben in der Wissenschaft*. Frankfurt: Campus, s. 211-224.
- Busch-Lauer, Ines-Andrea (2001):** *Fachtexte im Kontrast: eine linguistische Analyse zu den Kommunikationsbereichen Medizin und Linguistik*. Frankfurt;Berlin;Bern et al.: Peter Lang.
- Clyne, Michael (1984)** “Wissenschaftliche Texte Englisch- und Deutschsprachiger: Textstrukturelle Vergleiche“. In: *Studium Linguistik 15*, s. 92-95.
- Clyne, Michael (1987):** „Cultural differences in the organization of academic texts: English and German“. In: *Journal of Pragmatics 11(1987)*, s. 211-247.
- Clyne, Michael (1991):** “Zu kulturellen Unterschieden in der Produktion und Wahrnehmung englischer und deutscher wissenschaftlicher Texte“. In: *Info DaF 18, 4(1991)*, s. 376-383.
- Čmejrková, Světlá/ Daneš, František (1997):** ”Academic writing and cultural identity: The case of Czech academic writing“. In: Duszak, Anna (hrsg.): *Culture and Styles of Academic Discourse*. Berlin; New York: de Gruyter, s. 41-61.
- Dürscheid, Christa (2005):** “Medien, Kommunikationsformen, kommunikative Gattungen“. In: *Linguistik Online 22, 1 (2005)*.
- Eßer, Ruth (1997):** ‘*Etwas ist mir geheim geblieben am deutschen Referat*’: *Kulturelle Geprägtheit wissenschaftlicher Textproduktion und ihre Konsequenzen für den universitären Unterricht von Deutsch als Fremdsprache*. München: Iudicium.
- Fidan, Özden (2002):** “Bilimsel Metinlerde Kişi Belirleyiciler: Dilbilim Alanında Yazılmış Araştırmalarda Yazar Kimliği“. In: *XVII. Dilbilim Kurultayı Bildirileri 22-23 Mayıs 2002*. Eskişehir Anadolu Üniversitesi (im Druck).
- Fidan, Özden (2005):** ”Türkçe Bilimsel Metinlerde Üstsöylem Belirleyicileri“. In: Ergenç, İclal/ İşsever, Selçuk/ Gökmen, Seda/ Aydın, Özgür (hrsg.): *Dilbilim İncelemeleri*. Ankara: Doğan Yayıncılık, s.305-320.

- Duszak, Anna (1997):** Cross-cultural academic communication: a discourse-community view. In: Duszak, A. (hrsg.): *Culture and styles of academic discourse*. Berlin; New York: de Gruyter, s. 11-39.
- Galtung, Johan (1985):** "Struktur, Kultur und interkultureller Stil. Ein vergleichender Essay über saxonische, teutonische, gallische und nipponische Wissenschaft". In: Wierlacher, Alois (hrsg.): *Das Fremde und das Eigene: Prolegomena zu einer interkulturellen Germanistik*. München: Iudicium, s. 151-193.
- Gnutzmann, Claus (1990):** *Kontrastive Textlinguistik*, Frankfurt; Berlin; Bern et al.: Peter Lang.
- Gnutzmann, Claus (1992):** "Kontrastive Fachtextlinguistik als Projektaufgabe: Theoretische Fragen und praktische Antworten". In: Baumann, Klaus-Dieter/ Kalverkämper, Hartwig (hrsg.): *Kontrastive Fachsprachenforschung*. Tübingen: Gunter Narr, s. 266-275.
- Graefen, Gabriele/ Thielmann, Winfried (2007):** "Der Wissenschaftliche Artikel". In: Auer, Peter/ Baßler, Harald (hrsg.): *Reden und Schreiben in der Wissenschaft*. Frankfurt: Campus, s. 67-98.
- Huber, Emel\ Subaşı-Uzun, Leyla (2000):** "Dilbilim Alanında Türkçe Yazılan Bilimsel Metinler Üzerine Gözlemler". In: Özsoy, Sumru/Taylan, Eser (hrsg.): *XIII. Dilbilim Kurultayı Bildirileri, 13-15 Mayıs 1999*. İstanbul: Boğaziçi Üniversitesi Yayınevi, s. 201-215.
- Huber, Emel\ Subaşı-Uzun, Leyla (2001):** "Metin Türü ve Yazma Edimi İlişkisi: Bilimsel Metin Yazma Edimi". In: *Dilbilim Araştırmaları 2001*. İstanbul: Boğaziçi Üniversitesi Yayınevi, s. 9-35.
- Huber, Emel\ Subaşı-Uzun, Leyla (2002):** *Türkçede Bilgi Yapısı ve Bilimsel Metinler*. Essen: Blaue Eule.
- Hutz, Matthias (1997)** *Kontrastive Fachtextlinguistik für den fachbezogenen Fremdsprachenunterricht. Fachzeitschriftenartikel der Psychologie im interlingualen Vergleich*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.
- İlkhan, İbrahim (2003):** "Germanistiğin Oluşumu-Konumu ve Bilimsellik Üzerine". In: Çakır, Mustafa/ Öztürk, İlyas/ Yıldız, Cemal (hrsg.): *Neue Tendenzen und Zukunftsperspektiven der deutschen Sprache und der Germanistik in der Türkei. Tagungsbeiträge des VIII. Türkischen Germanistikkongresses, 23.-24. Mai 2002. Band I*. Aachen: Shaker Verlag, s. 72-79.
- Kaplan, Robert B. (1966):** „Cultural thought patterns in intercultural education". In: *Language Learning 16(1966)*, s.1-20
- Kurultay, Turgay/ Tanyeri, Çağlar (1998):** "Bilimselliğin Neresindeyiz? Türkiye'de Kültür Bilimleri Alanındaki Çalışmalar Üzerine Bazı Gözlemler ve Düşünceler". In: Keskin, Aytekin (hrsg.): *6. Germanistik Sempozyumu 27-28 Ekim 1997*. Mersin Üniversitesi, s. 444-460.
- Mauranen, Anna (1993):** *Cultural differences in academic rhetoric. A textlinguistic study*. Frankfurt;Berlin;Bern et al.: Peter Lang.
- Oldenburg, Hermann (1992):** *Angewandte Fachtextlinguistik: Conclusions und Zusammenfassungen*. Tübingen: Gunter Narr.
- Ozil, Seyda (1988):** "Some Remarks on the Language of the Written Linguistic Texts". In: Koç, Sabri (hrsg.): *Studies on Turkish Linguistics. Proceedings of the*

Fourth International Conference on Turkish Linguistics 17-19 August 1988.
Ankara: Middle East Technical University, s. 469-476.

- Ruthishauser, Hanna (2005):** “Türkische Lektüren - Bemerkungen zum Stil wissenschaftlicher Arbeiten türkischer Germanistinnen und Germanisten“. In: *Elise*, 5, 1, 2005, <http://www.elise.uni-essen.de>.
- Sachtleber, Susanne (1993):** *Die Organisation wissenschaftlicher Texte. Eine kontrastive Analyse.* Frankfurt; Berlin; Bern et al.: Peter Lang.
- Şenöz- Ayata, Canan (2002):** “Ein interkultureller Vergleich von Wissenschaftstexten, dargestellt am Beispiel von deutsch- und türkischsprachigen Linguistik-Texten“. *Differenzen: Interkulturelle Probleme und Möglichkeiten in Sprache, Literatur und Kultur*, 04 - 07 Eylül 2002, Universität Salzburg (im Druck).
- Şenöz-Ayata, Canan (2004):** ”Metindilbilimsel Yöntemle Bilimsel Metin Çözümlemesi“. In: Öztokat, Nedret (hrsg.): *Disiplinlerarası Ortam ve Yöntem Sorunları*., İstanbul: Multilingual, s. 40-49.
- Şenöz-Ayata, Canan (2006):** “Türkçe Dilbilim Metinlerinin Kurgulanış Biçimleri”. In: Yağcıoğlu, Semiramis/ Cem-Değer, Ayşen (hrsg.): *Advances in Turkish Linguistics. Studies in Turkish Linguistics, Proceedings of 12th International Conference on Turkish Linguistics, 11.-13.August 2004.* İzmir: Dokuz Eylül University Rectorate Printhouse, s. 355-366.
- Ventola, Eja/Mauranen, Anna (1991):** “Non-native writing and native revising of scientific articles”. In: Ventola, Eja (hrsg.): *Functional and systemic linguistics. Approaches and uses.* Berlin; New York: de Gruyter, s. 457-492.
- Türkkan, Bilge/ Yağcıoğlu, Semiramis (2006):** „Türkçe Bilimsel Metinlerde Gönderimsel Bağdaşıklık ve Köprü Gönderimi: Merkezleme Kuramı Çerçevesinde Bir Yaklaşım“. In: *Dilbilim Araştırmaları 2006.* İstanbul: Boğaziçi Üniversitesi Yayınevi, s. 59-72.
- Trumpp, Eva Cassandra (1998):** *Fachtextsorten kontrastiv: Englisch-Deutsch-Französisch.* Tübingen: Gunter Narr.
- Yarar, Emine (2000):** “Akademik Söylemde Belirteçlerin Olasılık ve Belirsizlik İşlevleri”. In: *Dilbilim ve Uygulamaları Cilt 1, Sayı 1, Kasım 2000.* Ankara: Bizim Büro Basımevi, s. 125-138.
- Yarar, Emine (2001a):** “Yazılı Bilimsel Söylemde Koşul Tümcelerinin Anlamsal Türleri, Yapısal Özellikleri ve İletişimsel İşlevleri”. In: *Dilbilim ve Uygulamaları, Sayı 2, Kasım 2001.* Ankara: Bizim Büro Basımevi, s. 123-135.
- Yarar, Emine (2001b):** “Bilimsel Araştırma Makalelerindeki “Giriş Bölümleri”nin Söylem Yapıları”. In: Aslan, Nuran/ Bulut, Türkay/ Ekmekçi, Özden F./ Zinzade-Akıncı, Silvia (hrsg.): *XIV. Dilbilim Kurultayı Bildirileri 27-28 Nisan 2000.* Adana: Çukurova Üniversitesi Yayınevi, s. 110-122.
- Yarar, Emine (2001c):** “Bilimsel Söylemde Olasılık Kipi”. In: Demircan, Ömer/ Erözden, Aybars (hrsg.): *XV. Dilbilim Kurultayı Bildirileri 24-25 Mayıs 2001.* İstanbul: Yıldız Teknik Üniversitesi Yayınları, s. 89-98.